

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 16

Artikel: Inserieren lohnt immer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

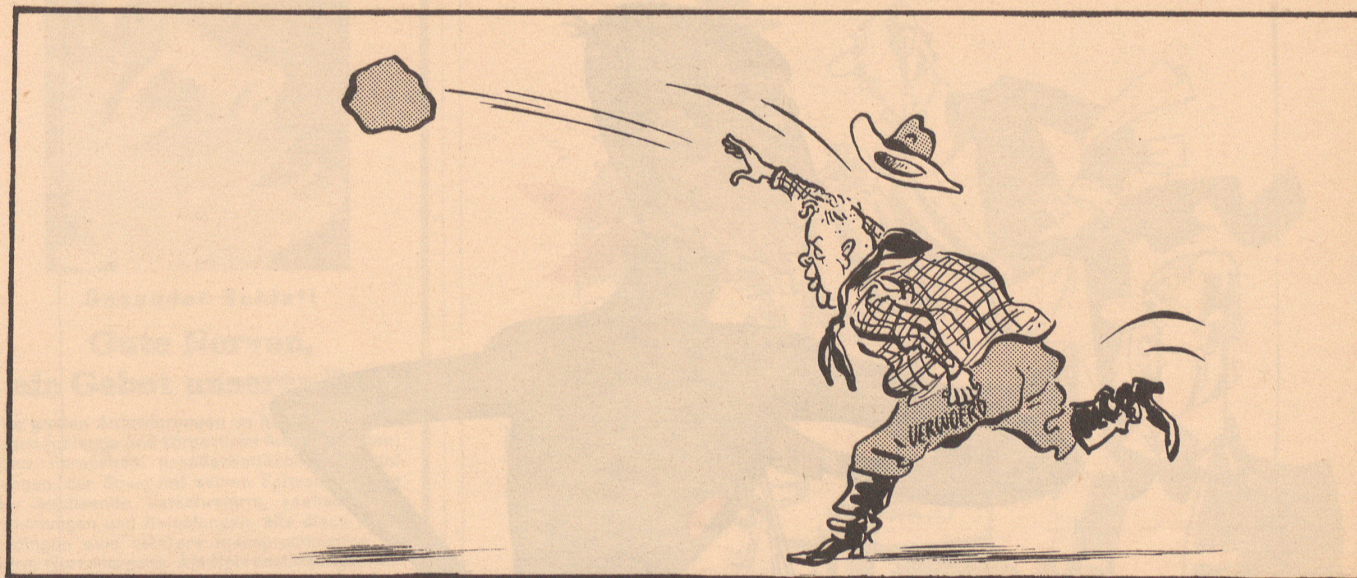
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bitte weiter sagen

Ach, es gibt an allen Orten ungezählte schlaue Knaben, welche ihre größte Freude am Besitz der andern haben.

Aber was sie mit den langen Fingern einzuheimsen scheinen, das verlieren sie dann wieder mit den viel zu kurzen Beinen.

Mumenthaler

Dies und das

Dies gelesen (auf einem Inserat für einen Luxuswagen, nota bene):
«... fährt spielend 160 km in der Stunde, genau 164,6 ...»

Und das gedacht: Ob einem das der Petrus glauben wird, daß er bloß «spielend 160 km» gefahren ist ...?

Kobold

Genug des Fragens

Dame steigt mit Bergführer über die mächtigen Blöcke der Endmoräne und fragt: «Wo chömen eigentlech die große Steine här?»

«Die het der Gletscher dahäre brunge!»

«Ja wo isch er de iez?»

«Dert hinger; anger Steine ga reiche!»

FL



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Bychte

«I mueß dr öbbis bychte!»
So seit e härzig Chind
Ganz lyslig zu dr Muetter,
«Es isch e großi Sünd!»

«Dängg numme, s Nochbers Ruedi
Het mir e Schmützli gee,
Villycht sis sogar zwei gsi –
Weiß nümme, s isch jetz gschee!»

«O jee, du armi Hutte!
O heije, du my Chind!»
So seit drufabe d Muetter
Und luegt uf d Sytte gschwind.

«Du hesch jetz s glychi Uebel,
Won ich als jung ha gha.
Und d Stroof drfür isch gwöönlig:
Hüroten und e Ma!»

K. Loeliger

Unser Lehrling

pfeift den ganzen Nachmittag dieselbe Melodie und versetzt damit den Buchhalter in Wut. Zur Rede gestellt verteidigt sich der Stift mit der Ausrede: «Sie vergessen eben, daß das Lied zwölf Strophen hat.»

Wamü

Inserieren lohnt immer

«Letzte Woche verlor ich eine goldene Uhr, an der ich sehr hing, weil sie ein Erbstück meines Vaters ist. Ich ließ eine Annonce in Ihrer Zeitung einrücken und fand bereits am nächsten Tage meine Uhr in der Kommodenschublade. Herzlichen Dank!»